

Studienfahrt der Familien- und Ortsforscher des Pommerschen Greif e.V. nach Vor- und Hinterpommern vom 6. - 10 Juni 2006

Zwanzig Teilnehmer konnten sich auf eine Fahrt mit vielen Eindrücken und Informationen freuen. Schon im Landesarchiv Mecklenburg-Vorpommern (LMV) in Greifswald wurden, dank des Archivars Herrn Uwe Rodig, Quellen im wahrsten Sinne des Wortes (be)greifbar gemacht. Eine Hufenklassifikation einmal selbst in der Hand zu halten ist schon beeindruckend. Übrigens arbeiten (z. Zt. fünfzig) Mitglieder des Pommerschen Greif daran, diese Hufenklassifikationen zu digitalisieren. Unter http://www.landesarchiv_greifswald.de kann mit Hilfe des Rechercheprogramms Ariadne in der Datenbank des LMV direkt geforscht werden. Neu war für einige Teilnehmer, dass sich im LMV auch Bestände zu einigen hinterpommerschen Städten befinden – beispielsweise zu Stolp. Erfreulich für die Stettin-Forscher war der Hinweis, dass sich im LMV Quellen zu Stettin befinden, welche die im Staatsarchiv Stettin lagernden Bestände ergänzen. Besonders hingewiesen wurden wir auf das Projekt „Digital Historical Map“, in dem u.a. die Matrikelkarten der „Schwedenvermessung“ im Internet veröffentlicht sind. (<http://www.dhm.uni-greifswald.de>)

Auf der Weiterfahrt nach Cammin wurden nach den vielen nützlichen Anregungen für die Forscher sofort „Forscherkontakte“ geknüpft. „Wer forscht wo?“ – eine häufig gestellte Frage unter den Teilnehmern.

Wer schon gedacht hatte, der Tag könne nicht mehr besser werden, wurde noch angenehm überrascht. Der Diavortrag von Prof. Dr. Dieter Wallschläger über Cammin war so interessant, dass er auch den müdesten Familienforscher in seinen Bann ziehen musste. Dem ausgiebigen Abendessen im Hotel Staromejski folgte ein Tagesausklang der besonderen Art. Von der Terrasse des Hotels konnten wir einen malerischen Sonnenuntergang über dem Camminer Bodden verfolgen.

Gut gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet machten sich die Teilnehmer der Fahrt am nächsten Morgen auf den von Prof. Dr. Wallschläger geführten Gang durch Cammin. Einzelheiten hierzu würden den Rahmen eines kurzen Reiseberichtes sprengen. Zwei Dinge möchte ich trotzdem anmerken.

1. Wer nach Cammin kommt, wird in der dortigen Johanniter-Station von den Mitarbeitern in deutscher Sprache freundlich begrüßt.
2. Wer mit Prof. Dr. Wallschläger nach Cammin kommt, sieht auch in der vom Krieg sehr verletzten Stadt Bilder, die für andere unsichtbar sind.

Durch die schöne Landschaft mit vielen prächtigen Alleen ging die Fahrt dann nach Köslin. Im dortigen Staatsarchiv informierte uns Frau Dr. Joanna Chojecka in einem Vortrag über den Zuständigkeitsbereich des Archivs: Staatliche Ämter und Institutionen in den Grenzen der ehemaligen Wojewodschaft Koszalin zwischen 1950 und 1974; ferner über die deutsche Staatsverwaltung bis zum Jahre 1945 und die polnische Verwaltung dieser Region nach 1945. Zum Archivbestand gehören evangelische, jüdische und katholische Kirchenbücher aus der Zeit von 1794-1952 und einige Standesamtsunterlagen zwischen 1874 und 1905.

Informationen zu diesen Unterlagen findet man im Internet unter

<http://baza.archiwa.gov.pl/sezam/pradziad.php>

Zu einem Teil ist der Archivbestand bereits elektronisch recherchierbar in der Datenbank IZA

<http://baza.archiwa.gov.pl/iza/index.php>

In Köslin lohnte sich für die Forscher auch der Besuch des Diözesenarchivs. Neben den katholischen Kirchenbüchern werden – wie uns Dr. Tadeusz Ceynowa erläuterte - hier auch evangelische Kirchenbücher gesammelt, beispielsweise aus Schivelbein und Rügenwalde. Eine Bestandsübersicht können Interessierte über rhodgess-ratekau@t-online.de als Anhang an eine Mail erhalten. A c h t u n g: Das Archiv ist jeweils im August geschlossen!

Kommentiert von Dr. Ulrich Neitzel aus Kassel ging die Fahrt dann durch den Kreis Schlawe, zum Ziel Varzin. Obwohl wir ein wenig verspätet eintrafen war eine kurze Innenbesichtigung des Schlosses möglich, das sich bis zum Kriegsende im Eigentum der Familie von Bismarck befand – erworben vom Reichskanzler Otto von Bismarck. Im Schloss befindet sich heute eine staatliche Forstschule. Herr Peter Manka, der uns mit Blick auf die deutsche Zeit des Hauses durch einige Räume führte, wies sehr eindringlich darauf hin, dass man auch heute noch bei der Erhaltung, Pflege oder Wiederherstellung des deutschen Kulturgutes äußerst behutsam vorgehen müsse, um die polnische Bevölkerung nicht zu provozieren. Man sagt, dass die Zeit Wunden heilt – es kann aber noch eine Weile dauern. In Rügenwalde fand schließlich jeder ein passendes Nachtquartier und nach einem einführenden Vortrag über Rügenwalde durch den 1. Vorsitzenden Elmar Bruhn konnten wir uns am nächsten Morgen ausgeruht auf den Stadtrundgang begeben. Nach dem Besuch des Rügenwalder Schlossmuseums war dann das nächste Reiseziel Stolp.

In Stolp befindet sich eine Außenstelle des Staatsarchivs Koszalin, die für das Gebiet der ehemaligen Wojewodschaft Slupsk zuständig ist, in den Grenzen von 1975 bis 1998. Die Außenstelle, unter der Leitung von Herrn Krzysztof Chochul hält aber neben den Archiven in Köslin und Stettin nur ca. 40 % des Schriftgutes aus Stolp; so beispielsweise Magistratsakten (1525/1649), Zunftakten und einige Kirchenbücher. Besonders interessant für die Familienforscher können die in Stolp befindlichen Friedhofsakten aus der Zeit vor 1945 sein, da sie – im Gegensatz zu vielen Kirchenbüchern – fast vollständig erhalten sind. Auch zu diesem Archiv findet man Informationen im Internet unter <http://baza.archiwa.gov.pl>

Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass wir in Stolp auch mit Roman d’Malachinski zusammentreffen konnten, der schon vielen Greifmitgliedern über unsere Mailingliste durch seine unermüdlichen Recherchen in Stolp und Umgebung, geholfen hat. Abgerundet wurde der Tag in Stolp noch durch einen Besuch der Schlossbibliothek (Leitung: Hr. Kupuszinski), in der sich z.T. noch Zeitschriften und Publikationen befinden, die in Deutschland nicht mehr vorhanden sind; und einen anschließenden Gang durch das Schlossmuseum. Die Anlage besteht aus mehreren Gebäuden – u.a. aus einem ehemaligen Mühlengebäude, das heute eine Ausstellung aus den Jahren 1920/1930 zeigt. Dort werden Fotos, Gebrauchsgegenstände, Trachten und Darstellungen des damaligen Brauchtums gezeigt. Für einige Teilnehmer war es auch eine schöne Erinnerung an ihre eigene Kindheit.

Obwohl uns eine lange Rückfahrt von Stolp direkt zurück nach Travemünde erwartete, wurde auch der letzte Abend nicht gerade kurz, denn unter den Teilnehmern wurden immer wieder Tipps ausgetauscht. Mancher wurde auch noch während der Rückfahrt durch die Mitreisenden auf neue Ideen gebracht, die vielleicht die eigene Forschung noch weiter voran bringen können.

Wer wollte, konnte sicher auch aus der relativ kurzen Reise Gewinn für seine Forschung ziehen. Den Blick auf die Orte, in denen unsere Vorfahren gelebt haben, hat jeder für sich sicher auf seine eigene Weise empfunden.

Den Reiseleitern – die etwas überraschend – zu dieser Funktion kamen, weil Herr Jens Rüdiger an der Fahrt nicht teilnehmen konnte, gebührt jedenfalls Dank; Elmar Bruhn dafür, dass er alle unerwarteten organisatorischen Hürden genommen hat; Herrn Bruno Kusch für seinen unermüdlichen Einsatz, nicht nur mit der Kamera. Dank auch an Herrn Dr. Neitzel für seine sachkundigen Ausführungen zum Kreis Schlawe und dem Amt Rügenwalde.

Empfehlung für die nächste Greif-Tour: Fahrt einfach selbst mit! Es lohnt sich!

Ute Rhodgeß